

Workshop 01: Junge Menschen in der (europäischen) Krise

FYEG, Ska Keller und Malte Spitz

Jugendliche in Europa gehören zu den VerliererInnen der Krise. Sie haben wenig Einfluss auf deren Entstehung gehabt, müssen nun aber die Folgen tragen. Mit der höchsten Jugendarbeitslosigkeit weltweit in Spanien und Griechenland muss Europa fürchten, eine gesamte Generation zu verlieren. Klar ist, dass sich grundsätzlich was ändern muss in Europa, um Menschen, die heute jung sind, eine Perspektive, Teilhabe und echte Mitsprache in Europa zu ermöglichen.

In diesem Workshop wollen wir uns mit der Problemlage beschäftigen - wie ist es, mit 30 noch bei den Eltern wohnen zu müssen? Woran scheitert die Jobsuche? Was muss die EU tun, um jungen Leuten eine Perspektive zu geben? Gleichzeitig sehen wir Jugendliche als AkteurInnen in dieser Auseinandersetzung. Haben die Demokratie-Bewegungen neue Hoffnung geschaffen für mehr Mitsprache junger Menschen?

Mit spannenden Personen aus ganz Europa und Euch wollen wir diese Fragen diskutieren.

Externe Gäste: Delfina Rossi (Spanien), Maria Petinaki (Griechenland)

Workshop 02: It's European democracy stupid

Franziska Brantner, Manuel Sarrazin und Jan Philipp Albrecht

Europa war immer auch ein Demokratieversprechen. Habermas schrieb erst kürzlich vom Sinn Europas als Demokratieprojekt. Aber wie steht es um die europäische Demokratie in Zeiten der Krise? Wie organisieren wir demokratische Legitimation für Europa in Zeiten wiederaufstehender Nationalismen? Welche Rolle sollen das Europäische Parlament und die nationalen Parlamente dabei haben? Was müssen diese anders machen? Ist Europas Demokratie gescheitert, wenn viele Menschen den Eindruck haben, Angela Merkel entscheidet sowieso am Ende alleine? Was hilft dann noch ein Europäischer Konvent, der offen und transparent ist? Und wie organisieren wir europäische Debatten in der Partei? Zu diesen und anderen Fragen rund um mehr europäische Demokratie und einen europäischen Konvent wollen Manuel Sarrazin, Franziska Brantner und Jan Philipp Albrecht mit Euch diskutieren.

Workshop 03: Europäischer Steuerpakt

Gerhard Schick

Bei den Schuldenbremsen auf nationaler und europäischer Ebene geht jetzt es nicht mehr um das Ob ihrer Umsetzung, sondern um das Wie. Während Angela Merkel einseitig auf Kürzungen und Sozialabbau setzt, wollen wir Grüne mit einem europäischen Steuerpakt die solidarische Antwort geben. Denn es gibt auch ein massives Einnahmeproblem. Wie können die Schlupflöcher bei der Besteuerung großer, grenzüberschreitend tätiger Unternehmen geschlossen werden? Was braucht es, um Steueroasen endlich zu schließen und Vermögen gerechter zu besteuern? Diese Fragen lassen sich heute nur noch europäisch lösen.

Workshop 04: Soziales Europa

BAG Europa: Annalena Baerbock, Sprecherin der BAG Europa

Europa muss sozialer werden. Diesen Satz unterschreibt so gut wie jedeR. Allerdings bleibt auch bei Grünen sozialpolitischen Debatten die europäische Ebene oftmals außen vor. Und wenn es auf europäischer Ebene um Sozialpolitik geht, dann kreisen die Vorschläge primär um eine Verbesserung bestehender (arbeitsrechtlicher) Regelungen. Die entscheidende Frage, ob bis dato national geregelte Bereiche der Sozialpolitik – wie soziale Mindeststandards – auf europäischer Ebene stärker diskutiert werden sollten, wird mit dem Verweis auf die unterschiedlichen sozialen Sicherheitssysteme oder das Instrument der „offenen Methode der Koordinierung“ abgetan. Und dies, obwohl die Diskussion über Rettungsschirme etc. mehr als deutlich macht, wie gefährlich die europäische Debatte über staatliche Ausgaben ist, die auf die Frage, was ein Sozialstaat leisten soll, keine europäische Antwort gibt.

Dieser Workshop will im Fish-Bowl Format ausloten, warum auch wir Grünen uns mit diesem Thema so schwer tun, in welchen Bereichen der Sozialpolitik die EU aus Grüner Sicht stärker aktiv werden sollte, was uns europäische Solidarität – auch finanziell – wert ist und ob wir bereit sind, die dafür notwendige nationale Kompetenz abzugeben.

U.a. mit dabei: Elisabeth Schroedter (MdEP), Markus Kurth (MdB), Sven Lehmann (Landesvorsitzender NRW), Beate Müller-Gemmeke (MdB), Willi Kulke (Sprecher BAG Arbeit, Soziales und Gesundheit)

Workshop 05: Subsidiarität - Europa und die Mitbestimmung von unten

BAG Europa: Heide Rühle (MdEP), Uwe Zimmermann (Deutscher Städte- und Gemeindebund)

Subsidiarität – das hört sich erst mal sperrig an, ist aber eines der Grundprinzipien des europäischen Mehrebenensystems: Das, was die kleinste Ebene am besten regeln kann, soll auch dort geregelt werden. Subsidiarität spielt somit eine Hauptrolle, wenn es um die Verwirklichung europäischer Demokratie geht. Gerade in Umbruchzeiten wie diesen, in denen weitreichende Integrationsschritte auf europäischer Ebene vollzogen werden, lohnt es sich, das praktische Funktionieren von Subsidiarität noch mal genauer auszuleuchten und zu fragen: stimmt der Grundsatz Großes auf die EU-Ebene und Kleines auf die kleine Ebene noch mit der Realität überein? Welche neue Rolle kommt nationalen, regionalen oder lokalen Parlamenten bei der Kontrolle der Krisenmaßnahmen und der economic governance zu? Wir können wir als Grüne in den Kommunen und Ländern ganz konkret und in konstruktiver Weise Europa mitgestalten?

Workshop 06: Green New Deal 2.0 - Grüne Industrie auch für Europas Süden?

Reinhard Bütikofer

Mit dem "Green New Deal" haben wir 2009 im Europa-Wahlkampf ein Markenzeichen der europäischen Grünen für einen sozial-ökologischen Aufbruch gesetzt. Doch die Diskussion

darum hat sich seither verschoben. Es gibt bis in die Sozialdemokratie hinein industriepolitische Nostalgie. Die Krise schwächt den ökologischen Innovationspfad. Es finden massive Angriffe statt gegen die Flaggschiffe des Green New Deal, nämlich Rohstoff- und Energieeffizienz und Erneuerbare Energien. Nicht zuletzt: In Europas Süden fehlt massiv die Finanzierung für Vorhaben des Green New Deal. Leitfrage des Workshops: wie können wir Grüne dem Green New Deal mit Blick auf 2014 europäisch neuen Schwung geben.

Workshop 07: Deutschland als KrisengewinnerIn?!

Grüne Jugend

Angela Merkel begründet ihre Europapolitik häufig, dass die Bundesrepublik zwar gegenüber den schwächeren Mitgliedsstaaten in Verantwortung steht, allerdings auch „die Kräfte Deutschlands nicht überstrapaziert werden dürften“.

Deutschland als Geber-Land, Länder aus dem Süden Europas, diejenigen, die „gerettet“ werden müssen. Ein großzügiges, wohlütiges Deutschland!

Doch entspricht das wirklich der Realität? Gehört Deutschland nicht seit der Krise zu den sogenannten sicheren Häfen und profitiert durch die niedrigsten Refinanzierungszinsen aller Zeiten? Gerade im Wahlkampf wird es auch auf den Straßen darum gehen argumentativ diesem gefährlichen Populismus zu begegnen und die „Strategie“ von Merkel offensiv anzugreifen.

Unsere Zukunft ist Europa, jetzt müssen wir sie verteidigen!

Workshop 08: Europäischer Klimaschutz- und Energiewende - in Verbindung mit deutscher Energiewende

Rebecca Harms

2007 setzte die EU mit den Klimazielen und den Zielen für Erneuerbare und Energieeinsparung für 2020 wichtige Impulse für ein energiepolitisches Umdenken in den Mitgliedsstaaten. 5 Jahre später ist davon nur noch wenig zu spüren. In der Eurokrise stellt der deutsche Energiekommissar die EU-Klimaziele in Frage, kritisiert die Deutsche Energiewende und warnt vor der Deindustrialisierung durch hohe Energiepreise. In den internationalen Verhandlungen gelingt es der EU kaum eine überzeugende Vorreiterrolle zu spielen und andere Nationen vom Nutzen einer ehrgeizigen Klimapolitik zu überzeugen.

Wir wollen die Situation in Deutschland und der EU mit Euch betrachten und unsere grünen Prioritäten für die zukünftige Klima- und Energiepolitik der EU diskutieren. Welche Impulse kann die EU setzen für eine echte europaweite Energiewende? Welche Verantwortung hat Deutschland, um die europäische Energiewende voranzubringen? Wie kann die EU die lahmen internationalen Klimaverhandlungen neu beleben? Und welche Rolle kann die Klima- und Energiepolitik für eine stärkere europäische Integration spielen?

Workshop 09: EU-Haushalt: Grüne Investitionen statt Schrumpfkurs

Helga Trüpel

Die Verhandlungen um den Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) gehen in die heiße Phase. Eine Woche nach unserer BDK kommt der Rat zum Sondergipfel zusammen. Der MFR ist entscheidend, denn er legt die Obergrenzen der EU-Budgets für die nächsten sieben Jahre fest. Grund genug, die folgenden Fragen zu diskutieren:

- Warum haben Cameron und Merkel Unrecht, wenn sie Kürzungen im EU-Budget fordern?
- Warum brauchen wir die Finanztransaktionssteuer als EU-Eigenmittel?
- Was bedeutet das Motto "Greening of the Budget" konkret?
- Warum ist der Eurozonenhaushalt ein gefährlicher Vorschlag?

Workshop 10: Ursachen der Krise - Konstruktionsfehler Wirtschafts- und Währungsunion

Frithjof Schmidt und Lisa Paus

Die Ursachen der Eurokrise liegen nicht allein in den Staatsschulden. Deren rasante Zunahme war Folge der Finanz- und Bankenkrise. Die Effekte der Krise legen gravierende Konstruktionsfehler der Wirtschafts- und Währungsunion offen. Es fehlen in Europa demokratische Mechanismen für eine gemeinsame Wirtschafts-, Finanz-, Haushalts- und Sozialpolitik und deren Koordination mit der vergemeinschafteten Geldpolitik.

Wir wollen im Workshop diskutieren, welche Konsequenzen wir daraus ziehen müssen. Aus unserer Sicht braucht es einen europäischen Währungsfonds, einen Bankenrestrukturierungsfonds, eine stärkere Bankenaufsicht und einen Altschuldentilgungsfonds. Zur Finanzierung und für eine gerechte Verteilung der Krisenlasten fordern wir u. a. eine Finanztransaktionssteuer und europaweit Vermögensabgaben. Zusätzlich wollen wir uns der Debatte stellen, wie wir die gefährlich gewachsenen wirtschaftlichen Ungleichgewichte zwischen den europäischen Volkswirtschaften reduzieren können.

Diese Punkte wollen wir in unserem Workshop diskutieren.

Workshop 11: Keine Festung Europa!

Barbara Lochbihler und Astrid Rothe-Beinlich

Europa schottet sich ab, immer mehr nähern wir uns einer Dystopie mit dem Titel "Festung Europa". Flüchtlinge werden kriminalisiert, die Grenzen dicht gemacht und denen die es nach Europa schaffen wird ein Leben in Würde oft unmöglich gemacht. Uns geht es darum, legale Wege nach Europa zu öffnen und Migrantinnen und Migranten in Europa zu integrieren. Für uns GRÜNE gehört eine humanitäre Flüchtlingspolitik zur Migrationspolitik. Wir GRÜNE fordern Zugang zum Asylverfahren statt Abwehr der Flüchtlinge durch die EU-Grenzschutzagentur

FRONTEX, ein wirksames Bleiberecht für alle Flüchtlinge, die lange in Europa leben und denen es nicht zumutbar ist, in ihr Herkunftsland zurückzukehren. Flüchtlinge brauchen unseren Schutz und ausreichend medizinische Hilfe; ein besonderes Augenmerk richten wir auf unbegleitete Minderjährige und die Situation von Sinti, Roma und Ashkali im Kosovo.

Workshop 12: Innerparteiliche Demokratie

Steffi Lemke

Bei uns wird Basisdemokratie gelebt! Das beweisen wir mit der Urwahl und mit dem Mitgliederentscheid im nächsten Jahr. Aber wir bleiben dabei nicht stehen. Deshalb möchten wir in dem Workshop unsere innerparteilichen Prozesse und Strukturen diskutieren. Wir wollen diskutieren, wo wir mit den derzeitigen Beteiligungsformen stehen und was wir für eine lebendige innerparteiliche Demokratie bereits erreicht haben. Und natürlich, wo es noch etwas zu tun gibt und welche neuen Beteiligungsmöglichkeiten es gibt.

Wir knüpfen mit diesem Workshop an den von der letzten BDK in Kiel und die Zukunftswerkstatt „Innerparteiliche Demokratie“ an.